

naln Angelegenheiten sowie für eine Vergrößerung ihres Beitrags zur Friedenserhaltung und zum gesellschaftlichen Fortschritt ein. Angesichts der antikommunistischen Behauptung, die Befreiungs- und Friedensbewegungen beruhen auf »Umtrieben Moskaus«, unterstreicht die KPdSU das Recht aller Völker auf nationale und soziale Selbstbestimmung sowie ein Leben im Frieden. Die UdSSR beeinflusst das Weltgeschehen weder durch Umtriebe noch durch Waffengewalt, ihr stärkstes Argument ist die Kraft des Beispiels. Der unzerstörbare Freundschafts- und Bruderbund zwischen SED und KPdSU, zwischen DDR und UdSSR beruht auf den großen Kampftraditionen, die beide Parteien verbinden, auf den Gemeinsamkeiten ihrer Grundanschauungen, Ziele und Ideale. Auf der Grundlage voller Übereinstimmung in den Grundfragen der internationalen Lage und des sozialistischen Aufbaus vertiefen beide Parteien ihr vertrauensvolles Zusammenwirken, pflegen sie den gegenseitigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Das dient der Festigung der Einheit und der Solidarität aller Länder der sozialistischen Gemeinschaft, der Stärkung des Sozialismus und des Friedens. DDR und UdSSR wirken bei der Realisierung des —* *Komplexprogramms für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW* sowie bei der weiteren Festigung der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft aktiv zusammen. In enger Zusammenarbeit von SED und KPdSU werden große Zukunftsvorhaben in Angriff genommen, wie sie vor allem im Langfristigen Programm der Zusammenarbeit von DDR und UdSSR auf den Gebieten von Wissenschaft, Technik und Produktion bis zum Jahre 2000 enthalten sind.

Die SED tut alles in ihrer Kraft Stehende, um die von Michail Gorbatschow verkündete, vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedenspolitik sowie die darauf beruhenden konstruktiven Vorschläge zu unterstützen; sie beteiligt sich aktiv und mit eigenen Initiativen an deren Verwirklichung. Erneut hob der XI. Parteitag der SED die brüderliche Verbundenheit mit der KPdSU und der UdSSR als eine unserer größten historischen Errungenschaften hervor, »Sie ist die Grundlage unserer Erfolge und unserem Volk Herzenssache.« (Honecker, XI. Parteitag, S. 14.)

Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) : 1. marxistisch-leninistische Partei der deutschen Arbeiterklasse; gegründet auf ihrem Parteitag (30. 12. 1918-1. 1. 1919) in Berlin durch Konstituierung des Spartakusbundes (—* *Spartakusgruppe*) als selbständige politische Partei, der sich andere linke Gruppen anschlossen. Mit der Gründung der KPD zogen die revolutionären Kräfte der deutschen Arbeiterbewegung die entscheidende Schlußfolgerung aus dem Sieg der —> *Großen Sozialistischen Oktoberrevolution* und trugen den Lehren der —> *Novemberrevolution* Rechnung. Die Gründung der KPD erwies sich als ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung, weil mit ihr der Grundstein für eine —> *marxistisch-leninistische Partei* der deutschen Arbeiterklasse gelegt wurde. K. Liebknecht begründete auf dem ersten Parteitag in einem Referat die Notwendigkeit der Schaffung einer revolutionären Kampfpartei; R. Luxemburg hatte den Entwurf des Programms verfaßt und erläuterte ihn. Das Programm der KPD stützte sich auf die Lehren von K. Marx und F. Engels und stimmt mit den grundlegenden Erkenntnissen des